

Piranhas putzen Dietlikon weg

UNIHOCCY. Der neue alte Schweizer Meister heisst Piranha Chur. Die Bündnerinnen nutzten in der Best-of-5-Serie gegen Dietlikon ihren ersten Matchpuck in der Zürcher Saalsporthalle und landeten im vierten Playoff-Finalspiel einen 15:4-Kantersieg. Die Unterländerinnen indes müssen weiter auf ihren sechsten Titel warten.

MARISA KUNY

Statt sich auf die Finalissima zu freuen, mussten sich die Dietlikerinnen gestern Nachmittag in der Zürcher Saalsporthalle mit ansehen, wie ihre Finalgegnerinnen mit dem glänzenden Pokal in den Händen laut und ausgelassen feierten. «Eigentlich ist da nicht mehr viel in mir vorgegangen», meint Dietlikons Trainer Beni Cernela auf die Frage nach seinen Gefühlen in diesem bitteren Moment. Und Topsskorerin Nina Bärtschi, die mit sechs Toren und sieben Assistspunkten in den Playoffs nochmals so richtig aufgedreht hatte, gestern allerdings wegen einer Oberschenkelzerrung nicht durchspielen konnte, sagt: «Da ist vor allem Leere.» Den grossen Frust, den hatten die Dietlikerinnen weit früher im Spiel verspürt, als den Bündnerinnen einfach alles gelang, darunter ein Dreifach- und ein Doppelschlag, beide innerhalb von 30 Sekunden und sie selbst zwar kämpferisch überzeugten, vor dem Tor aber die letzte Konsequenz vermissen liessen.

Die Aussichten auf eine Verlängerung der Serie, die gestern mit 1:3 verloren ging, hatten sich bereits im ersten Drittel stark verdüstert. Gerade mal fünf Minuten waren gespielt, und schon lag Dietlikon mit 0:3 im Hintertreffen. Zwischen Sabrina Arpagaus' Weitschuss, der zum 1:0 für die Gäste führte, und Tiia Ukkonens 2:0 konnte der Speaker zwischen seinen Ansagen immerhin kurz Luft schnappen, ehe ihm schliesslich die vierfache Torschützin des Tages, Sonja

Putzi mit dem 3:0 ins Wort fiel. 29 Sekunden (!) hatten den Titelverteidigerinnen gereicht, um sich vor den gut 700 Zuschauern, die auf den harten, blauen Schalensitzen in der Saalsporthalle ihre Teams lauthals anfeuerten, ein bequemes Polster zu erspielen und aufseiten der Dietlikerinnen einen frühen Torhüterinnenwechsel zu erzwingen. Sarah Schwendener machte, obwohl ohne Schuld an den Gegentreffern, Monika Schmid Platz.

Churer Schaulaufen

Die nun zu befürchtende Demontage des jungen Dietliker Teams blieb vorerst aus. Es fing sich in der Folge wieder und kam seinerseits zu Chancen. Janine Wüthrich brachte zusammen mit Nina Bärtschi mit sehenswerter Leichtigkeit neue Spannung ins Spiel (14.). Zur ersten Pause stand es 4:1 für die Gäste. «Wir drehen das Ding noch», zeigte sich Teammanager Urs Gartmann, der infolge einer Bänderoperation mit Krücken durch die Halle humpelte, überzeugt. Dass das Szenario des ersten Drittels in leicht abgeänderter Version im zweiten Abschnitt wieder aktuell wird, damit hatte wohl auch er nicht gerechnet. Diesmal holten die Bündnerinnen zu einem Doppelschlag aus, für den sie erneut nur wenige Sekunden benötigten. Zuerst traf die keck aufspielende Mirca Anderegg, 38 Sekunden später erhöhte Putzi auf 6:1 (25./26.). Doch auch jetzt sprach für die Dietlikerinnen, dass sie nicht aufgaben, was kurz darauf mit dem 2:6 durch Juniorin Andrea Gämper-



Ball und Sieg ausser Reichweite: Dietlikons Violetta Vögeli gegen Corin Rüttimann. Bild: thy

li belohnt wurde. Fünf Minuten später liess Céline Chalverat ein Münsterchen ihres harten Drehschusses folgen und traf zum 3:6 (32.). Mit Andereggs 3:7 und der folgenden Zweiminutenstrafe gegen Captain Simone Berner war es um die Ti-

telräume der Dietlikerinnen aber endgültig geschehen. Eija Pasanen nutzte die Überzahl zum 8:3. Der Rest war ein Schaulaufen: Die Churerinnen zelebrierten mit jedem weiteren Tor ihre Vorfreude auf die eigentliche Titelfeier, während

die Dietlikerinnen – längst nur noch Statistinnen in diesem Meisterstück – ihre wohl längsten 20 Minuten in dieser Meisterschaft mit einem weiteren Treffer Chalverats, Stil und Fairness zu Ende brachten.

Fehlende Routine

Die Churerinnen haben nach drei ausgeglichenen Finalpartien für Klarheit darüber gesorgt, wer das derzeit das gefährlichste Frauenteam im Land ist, und ihrem Namen dabei alle Ehre gemacht. Ansatzlos Angriff und mit einer gnadenlosen Effizienz haben die Piranhas an diesem Sonntagnachmittag ihre Gegnerinnen dominiert. Dietlikon fehlte gegen die eingespielten Churerinnen vor allem Erfahrung und Routine: «Man darf nicht vergessen, dass das halbe Dietliker Team noch nie in den Playoffs gespielt hat», gibt Trainer Cernela zu bedenken.

Hinzu kamen Personalprobleme: Dass Captain Simone Berner wegen des Ausfalls von Nationalspielerin Tanya Ertürk und der angeschlagenen Nina Bärtschi gezwungenermassen in der für sie ungewohnten Stürmerposition zum Einsatz kam, machte die Situation für die Unterländerinnen gegen die in Vollbesetzung angetretenen Churerinnen nicht eben einfacher. «Die Piranhas spielen seit Jahren in etwa der gleichen Formation zusammen. Über die vier Spiele gesehen waren sie vielleicht etwas das glücklichere, faktisch aber auch das eingespieltere Team.» Neo-Nationaltrainer Sascha Brendler, der das Geschehen auf der Tribüne beobachtete und noch am selben Abend das Aufgebot für die Länderspiele bekannt zu geben hatte, sah einem verdienten Meister beim Feiern zu: «Im Duell der zwei stärksten Teams der Liga hat Chur mit seinen Ballstafeten und seiner Kaltblütigkeit überzeugend den Titel geholt.»

Triplette für den Lokalmatador

TRIATHLON. Mitorganisator Sven Riederer feierte beim dritten Pro-Sprint-Triathlon in Wallisellen seinen dritten Sieg.

JÖRG GREB

Wie Monster präsentierten sich die Athleten im Ziel, morastbespritzt und kaum mehr zu identifizieren. Die Zuschauer in Wallisellen fühlten sich durch diese Bilder wohl eher an ein Radquer erinnert denn an einen Triathlon. Der Nieselregen und die kalten 8 Grad verlangten den Sommersportlern so einiges ab. Weil zuerst 600 m Schwimmen im Hallenbad anstanden, konnten sie keine schützenden Kleider wählen. Einige versuchten es unkonventionell. So etwa Sven Riederer, der Lokalmatador und Mitorganisator, der zwei Shorts und zwei Shirts übereinander anzog. Nass wurde er trotzdem bis auf die Haut und zitterte im Ziel vor Kälte. Ob Riederers Rechnung dank der Kleiderwahl aufgegangen ist, darf bezweifelt werden. Fakt aber ist, dass der 31-jährige Walliseller an seinem Heimrennen weiterhin ungeschlagen bleibt.

Vom Teamkollegen gefordert

Riederers Taktik mit einem ersten Antritt zu Beginn des Laufabschnitts und einem starken Finish zahlte sich aus. Von «einem sehr speziellen Rennen» sprach der letztjährige Vierte in der WM-Serie. Das hatte mit den äusseren Bedingungen und der Rennentwicklung zu tun. Riederer wurde praktisch bis zur Ziellinie gefordert – und zwar von seinem jungen Teamkollegen beim ewz power team, Florin Salvisberg. Entsprechend gross war die Erleichterung Riederers. «Ein Sieg zum Saisonstart ist immer toll», sagte er, der zuvor bei den Cross- und Strassenläufern (Meister über 10 km) den Vergleich in einer fremden Sparte gesucht hatte. «Ich bin froh, dass



Vom Rennen gezeichnet: Dreckig, atemlos und glücklich erreicht Sieger Sven Riederer in Wallisellen das Ziel. Bild: Leo Wyden

nichts passiert ist», sagte Riederer mit Blick auf die glitschige Strasse. Denn nun will er die Qualifikationshürde für die Olympischen Spiele in Angriff nehmen. Die erste Möglichkeit bietet sich ihm am kommenden Wochenende an der EM in Eilat (Isr).

De Kaenel auf Rang 5

Einen ersten Anhaltspunkt zu seinem Formstand hat Riederer nun erhalten. Die Konkurrenz war nicht zu verachten. Neben Salvisberg liess vor allem der Deutsche Andi Böcherer sein Können aufblitzen. Auf den 15 Velokilometern war es der Halbironman-Spezialist, der für einen Rhythmus in der Spitzengruppe sorgte, den der Lufinger Marc-Yvan De Kaenel als «horrend» bezeichnete. De Kaenel hatte ebenfalls in der Spitzengruppe Unterschlupf gefunden, auf den abschliessenden sechs Laufkilometern aber nicht mehr über genügend Kraft verfügte und das Rennen auf Rang 5 beendet. Das mager besetzte Frauenrennen gewann Jolanda Annen. Die Regensbergerin Diane Lüthi musste das Rennen auf dem Velo aufgeben.

Spirig Fünfte in Sydney

Beim WM-Series-Rennen der Triathletinnen in Sydney überzeugte die Winklerin Nicola Spirig eine Woche vor den Europameisterschaften in Eilat (Isr) mit einem 5. Platz, obwohl es ihr im Schwimmen nicht optimal lief. Neben Spirig erfüllte kein Schweizer Athlet das zweite Qualifikationskriterium für die Olympiaselektion. Spirigs Lebenspartner Reto Hug beendete das Rennen auf Platz 25. (si)

ZAHLEN UND FAKTEN

UNIHOCCY

Frauen. SML. Playoff-Final (Best of 5)

Dietlikon - Piranha Chur 4:15 (1:4, 2:5, 1:6). Endstand 1:3. Saalsporthalle Zürich. – 712 Zuschauer. – SR: Elmer/Schellenberg. – Tore: 5. (4:17) Arpagaus (Anderegg) 0:1. 5. (4:37) Ukkonen 0:2. 5. (4:46) Putzi (Rüttimann) 0:3. 14. Wüthrich (Bärtschi) 1:3. 18. Pasanen (Zwinggi) 1:4. 25. (24:43) Anderegg (Marti) 1:5. 26. (25:21) Putzi (Anderegg) 1:6. 27. (26:12) Gämperli 2:6. 32. (31:50) Chalverat (Andrea Streiff) 3:6. 33. (32:20) Anderegg 3:7. 35:43 Pasanen (Zwinggi/Ausschluss Berner) 3:8. 40. Rüttimann (Anderegg) 3:9. 43. Putzi (Dominioni) 3:10. 45. (44:07) Dominioni (Rüttimann) 3:11. 46. (45:21) Zwinggi 3:12. 52. Chalverat (Berner) 4:12. 57. (56:01) Ulber (Kindschi) 4:13. 57. (56:21) Rossier (Frank) 4:14. 57. (56:52) Putzi (Bürgi) 4:15. – Strafen: 2mal 2 Minuten gegen Dietlikon, keine gegen Piranha Chur. – Dietlikon: Schwendener (5. Schmid); Hollenstein, Zimmermann; Andrea Streiff, Wüthrich; Tabea Ressnig, Meier; Bärtschi, Vögeli, Wiki; Berner, Rittmeyer, Suter; Bickel, Chalverat, Andrea Ressnig; Gämperli, Evans. – Bemerkung: Dietlikon ohne Ertürk (verletzt).

Auf-/Abstiegsplayoff SML/NLB

Frauen. Best of 5. 3. Runde: Giffers-Marly (1. NLB) - Höfen (8. SML) 3:4; Endstand 0:3. – Höfen bleibt in der SML, Giffers-Marly in der NLB.

Männer. Best of 5. 4. Runde: Zug (12. SML) - Olten-Zofingen (1. NLB) 3:6; Endstand 0:3. – Olten-Zofingen steigt in die SML auf, Zug steigt in die NLB ab.

Männer. SML. Playoff-Final (Best of 5)

Wiler-Ersigen - Grasshoppers 11:5 (6:1, 1:2, 4:2). Endstand 3:1. Eishalle Zuchwil. – 1536 Zuschauer. – SR Baumgartner/Kläsi. – Tore: 1. Fankhauser 1:0. 2. (01:05) Berlinger (Ollinki) 2:0. 2. (01:32) Scalvinoni (Parli) 2:1. 6. Jussila (Mendelin) 3:1. 7. Ollinki (Bieber) 4:1. 11. Jussila (Quist) 5:1. 19. Christoph Hofbauer (Fankhauser) 6:1. 21. (20:33) Meier (Zürcher) 6:2. 21. (20:54) Wolfer (Lukas Wittwer) 6:3. 21. (20:57) Christoph Hofbauer (Hirschi) 7:3. 45. Jussila (Quist) 8:3. 48. Fankhauser (C. Hofbauer) 9:3. 51. Helfenstein (Kapapan) 9:4. 52. Meister (Quist, GC ohne Torhüter) 10:4. 59. (58:21) Adank (Zürcher, GC ohne Torhüter) 10:5. 59. (58:39) Fankhauser (GC ohne Torhüter) 11:5.

TRIATHLON

WM-Serie in Sydney

Männer: 1. Justus Steffen (De) 1:51:04. 2. Richard Murray (SA) 0:09. 3. Laurent Vidal (Fr) 0:11. – **Frauen:** 25. Reto Hug 1:35. Aufgegeben: Ruedi Wild. **Frauen:** 1. Erin Densham (Au) 2:01:29. 2. Helen Jenkins (Gb) 0:09. 3. Andrea Hewitt (Neus) 0:16. 4. Gwen Jorgensen (USA) 0:43. 5. Nicola Spirig (S) 0:50. Aufgegeben: Melanie Annaheim.